



Bochumer Opelaner 2014

## Jetzt braucht es eine einige Belegschaft – nicht Spaltung oder Co-Management

Seit Monaten macht PSA-Chef Tavares immensen Druck auf die Opel-Arbeiter. Verschärft in den letzten Wochen und Tagen droht er gar mit der Existenz von Opel, wenn nicht entschieden die Daumenschrauben angezogen werden. Auf der Belegschaftsversammlung am 14. März in Rüsselsheim protestierten ganze Gruppen von Kolleginnen und Kollegen aus vielen Bereichen und Azubis dagegen. Sie machten deutlich, dass die Belegschaft die PSA-Pläne nicht kampflos hinnehmen wird. Gefordert wurde die Einstellung der Jungfaherbeiter, was Opel bislang offen lässt. Kollegen aus der Fahrzeugfertigung prangerten den unmenschlichen Umgang mit den Leiharbeitern an, die nach Belieben geheuert und gefeuert werden. Die Arbeitshetze, die Unterbesetzung, wie im Getriebebau oder der Haustechnik, wurden ebenso kritisiert wie die Verweigerung einer höheren Lohnengruppierung im Kundenkontaktcenter. Die Belegschaft fordert Konsequenzen!

Seit Beginn der Arbeiterbewegung vor 150 Jahren kennt man das: Die Kapitalisten mobben, unterdrücken und entlassen gerade in solchen Situationen gerne kämpferische Arbeiter und konsequente Kräfte. Seit Jahrzehnten kennt man auch, dass rechte Betriebsräte mit den Kapitalisten kungeln, um missliebige Arbeiter loszuwerden. Bisher einmalig ist aber, was sich die Betriebsratsspitze von Opel Rüsselsheim, namentlich der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Uwe Baum, geleistet hat an Denunziation und Aktivität zum Rauschmiss des kämpferischen Opelarbeiters Christian Kowoll. In einem jetzt bekannt gewordenen Schreiben vom 23. November 2017 wendet sich der Betriebsrat an die Geschäftsleitung und fordert sie auf, „... die Beschäftigung von Herrn Kowoll unverzüglich zu beenden“. Ein solches Vorgehen des Betriebsrats ist angemessen bei Faschisten oder bei Drogendealern in der

Belegschaft. Hier handelt es sich aber um einen kämpferischen Kollegen, der mutig im Streik 2004 und in den Jahren danach gegen die Werksschließung in Bochum gekämpft hat.

Im Zusammenhang mit der Schließung des Bochumer Werkes bekam er zwei Änderungskündigungen mit der Versetzung nach Rüsselsheim. Die erste Änderungskündigung scheiterte vor Gericht, gegen die zweite läuft das Berufungsverfahren. Dennoch kam er Opel entgegen und begann im November, unter Vorbehalt in Rüsselsheim zu arbeiten. Am 8. Januar schickte ihm Opel plötzlich eine Beendigungskündigung. Dagegen klagt er. Beim Gütetermin im Februar traute man seinen Ohren nicht: Da berichtete die Vertreterin der Geschäftsleitung von Opel, sie wollten ihn ja gerne in Rüsselsheim beschäftigen – aber sie könnten das nicht, weil der Betriebsrat dagegen wäre. Das kann doch wohl nicht wahr sein!?

Doch tatsächlich: Inzwischen wurde der skandalöse Brief vom 23. November 2017 bekannt, weil die Opel-Geschäftsleitung gegenüber dem Gericht belegen musste, dass tatsächlich der Betriebsrat der Drahtzieher der Kündigung sei. Der unterzeichnende stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Uwe Baum schreibt darin im Namen des Betriebsrats von Opel Rüsselsheim, dass dieser die Einstellung von Christian ablehne mit der Begründung: „Herr Kowoll ist Mitglied der MLDP.“ Eine Organisation oder Partei „MLDP“ existiert in Deutschland zwar nicht, aber möglicherweise ist die MLPD gemeint, die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands – bekannte und bei vielen Arbeitern anerkannte Kämpferin für Arbeiterrechte und den echten Sozialismus.

Statt sich solidarisch hinter Christian zu stellen, der mit seinen Erfahrungen verstanden hat, dass Verzicht keine Arbeitsplätze

sichert, betätigt sich der Kollege Baum als Denunziant. Obwohl das schwarz auf weiß vorliegt, bestritt Uwe Baum auf der Betriebsversammlung am 14. März in Rüsselsheim das dreist als „Halbwahrheiten oder Lügen“. Sicher – es ist kaum vorstellbar, dass dies nicht mit dem Betriebsratsvorsitzenden – dem notorisch antikommunistischen MLPD-Hasser Schäfer-Klug – abgesprochen war. Das macht es nicht besser! Woher die Betriebsratsspitze wissen will, dass der Kollege Kowoll Mitglied der MLPD sei, bleibt ihr Geheimnis.

Der unglaubliche Brief ist ihm gegenüber aktive Denunziation und zugleich eine einzige Diffamierung der MLPD. Sie sei antidemokratisch und in Person ihres angeblichen Mitgliedes verantwortlich dafür, dass Jungfacharbeiter und Leiharbeiter nicht eingestellt werden könnten, weil er ihnen den Arbeitsplatz wegnehmen wolle. Und das, obwohl Christian gar keine Neueinstellung ist, sondern ein Kollege, der auf Wunsch von Opel nach Rüsselsheim wechseln sollte. In Wirklichkeit wurden jüngst 250 Gliwicer Opel-Arbeiter nach Rüsselsheim und Bochum zwangsversetzt und Leiharbeiter in diesem Rahmen entlassen. Auch aus Eisenach werden Arbeiter nach Rüsselsheim versetzt. Die Jungfacharbeiter sollen nicht übernommen und die Ausbildung bei Opel ganz eingestellt werden. Jetzt der MLPD bzw. dem Kollegen Kowoll die Schuld für die Entlassung der Leiharbeiter und die angeblich in Rüsselsheim fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Kollegen und Leiharbeiter in die Schuhe schieben zu wollen, stellt die Sache dreist auf den Kopf.

Der einzige Beweis für die „Gefahr“, die von der MLPD ausgeht, sind Zitate zur MLPD aus Schriften des Inlandsgeheimdienstes „Verfassungsschutz“. Dieser hat sich vor allem dadurch einen



Christian Kowoll (3. v.l.) vor dem Bochumer Arbeitsgericht am 26.3.2015

Namen gemacht, dass er federführend Spurenerwischung für die Faschisten des NSU geleistet hat und dass dessen V-Leute selbst in diesem faschistischen Netzwerk mitgearbeitet haben.

Tatsächlich ist die MLPD seit Jahrzehnten aktiv für eine kämpferische Arbeiterpolitik bei Opel! Sie war aktiv im Bochumer Streik 2004, organisierte bundesweit, ja international die Solidarität und trug somit dazu bei, dass das Werk immerhin zehn Jahre länger lebte! Außerdem kämpfte sie zusammen mit der Belegschaft mit Rückgrat bis zum Schluss gegen die Werkschließung in Bochum, ebenso wie für die Arbeiterinteressen in allen anderen Standorten. Und tatsächlich vertritt sie entschieden: Arbeitsplatzvernichtung, Leiharbeit, Lohnabbau, Spal-

tung der Belegschaften – all dies gehört untrennbar zum kapitalistischen System. Wer nicht immer nur gegen Auswüchse anrennen will, der muss für ein sozialistisches System kämpfen, in dem der Mensch und nicht der Profit im Mittelpunkt steht.

Ja und? Immer mehr Menschen suchen heute nach einer solchen gesellschaftlichen Alternative – nicht zuletzt angesichts der desaströsen Situation früherer Arbeiterparteien wie der SPD und dem tragisch-komischen Schauspiel um die Regierungsbildung der GroKo. Der echte Sozialismus, für den die MLPD eintritt, verteidigt die großartigen Errungenschaften im sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion und China, und hat selbst das größte Interesse, Lehren aus damaligen Problemen und Fehlern zu ziehen.

Dieses ganze Profil der MLPD gewinnt in der jetzigen Situation für die Opel-Arbeiter natürlich besondere Brisanz. Die Rüsselsheimer Betriebsrats-Spitze mit ihrem „bewährten“ Co-Management diskreditiert die MLPD wohl auch vor dem Hintergrund der Forderungen durch PSA, weil die MLPD den Weg der Arbeiteroffensive vertritt – und man selbst sich voll der Profitlogik des Kapitalismus verschrieben hat. Gleichzeitig will die Betriebsratsspitze wohl den Arbeitern signalisieren: Wer sich mit denen einlässt, den werden wir bis zur Entlassung bekämpfen.

Man muss nicht mit der MLPD in all ihren Inhalten und Zielen übereinstimmen, um dieses zutiefst undemokratische Vorgehen zu verurteilen. Es geht jeden demokratisch eingestellten Arbeiter etwas an, wenn gewählte Belegschaftsvertreter ihre Position für persönliche Motive und (partei)politische Sympathien oder Antipathien missbrauchen und so Belegschaft und Gewerkschaft spalten. Gerade in der heutigen Situation brauchen die Arbeiter ihre Geschlossenheit in Gewerkschaften als Kampforganisationen und kämpferische Betriebsräte!

Die MLPD wird auch weiterhin gemeinsam mit den Arbeitern an vorderster Front den Kampf um die heutigen und zukünftigen Forderungen der Arbeiterbewegung führen. Dazu gehört selbstverständlich, auch weiterhin aktiv für die Stärkung der Gewerkschaften als Kampforganisation einzutreten und sie entschieden gegen alle reaktionären Attacken (wie von Seiten verschiedener Betriebsratslisten) zu verteidigen.

**Sofortige Weiterbeschäftigung des Kollegen Christian Kowoll in Rüsselsheim oder Bochum durch Opel!**

**Rücknahme der arbeiterfeindlichen und antikommunistischen Diffamierungen und Beschlüsse des Rüsselsheimer Betriebsrats und öffentliche Entschuldigung!**

**Die Verantwortlichen für die antidemokratische Attacke aus der Betriebsratsspitze müssen zurücktreten!**

**Stärken wir die IG Metall und die Gewerkschaften als Kampforganisationen und die MLPD als revolutionäre Arbeiterpartei!**



Christian Kowoll

#### Zentralkomitee der MLPD

Schmalhorststraße 1c • 45899 Gelsenkirchen

Telefon 0209 951940 • Telefax 0209 9519460

E-Mail info@mlpd.de • Web www.mlpd.de

#### Spendenkonto:

IBAN: DE39 3607 0024 0210 3331 01

DE76 4306 0967 4053 3530 00

Vi.S.d.P.: D. Grünwald • Aldiekstr. 4 • 45968 Gladbeck